

Von den Eltern gab es Bestnoten

Projekt „Familienfreundliche Schule“ soll weitergehen

Das Projekt „Familienfreundliche Schule“ soll weitergehen. Das beschloss der Jugendhilfeausschuss. Details zur Finanzierung sollen bis zur nächsten Sitzung des Gremiums im Oktober vorliegen.

Das Verhältnis zwischen Eltern und Schule ist nicht immer ganz einfach:

Die einen fühlen sich nicht ernst genommen oder scheitern im Dialog mit den Pädagogen an Sprachschwierigkeiten, die anderen vermissen Engagement und Unterstützung bei der Erziehung. Diese Situation wollte das Projekt „Familienfreundliche Schule“ ändern, das vor drei Jahren mit der Arbeit begann. Mittlerweile konnten die Koordinatorin Michaela Schmetzer und ihre Mitstreiter 21 Schulen für die Idee begeistern, sich nach außen zu öffnen und die Eltern stärker mit einzubeziehen.

Zahlreiche Ideen und Kleinprojekte sind seitdem entwickelt und umgesetzt worden. Ob „Elternschule“, Eltern-Lehrer-Schülerzeitung oder Kinderbetreuung an Elternabenden, jede Schule suchte ihren eigenen Weg zum Thema, profitierte aber auch vom Konzept-Austausch am Runden Tisch. Wie eine Umfrage zeigte, waren alle Beteiligten von der Arbeit angetan. Von Schulleitern und Eltern gab es Bestnoten, die Pädagogen waren immerhin zu 80 Prozent einverstanden. Allerdings lief die Förderung durch das bayerische Sozialministerium aus.

Der Jugendhilfeausschuss beschloss jedoch, das Projekt weiter zu führen. Von einer „Erfolgsstory“ sprach Sozialreferent Reiner Pröbß, auch von den Fraktionen kam viel Lob. Jetzt soll das Jugendamt bis zur nächsten Sitzung im Oktober berechnen, welche Mittel zur Fortsetzung der Arbeit nötig sind.

ro